

**Auseinandersetzungen im Vilayet Kosova in den Jahren 1886
bis 1888.**

**Eine Analyse anhand von österreichischen
Konsulatsberichten**

Schriftliche Arbeit in „FS Der Zentrale Balkan – Felder voll Weizen,
Hügel voll Blut“

SoSe 2007

Lehrveranstaltungsleiter:

Dr. Oliver Jens Schmitt

Vorgelegt von:

Selver Islamaj

Matrikelnummer: 0402763

Studienkennzahl: A300, A312

am 19.09.07

Dies zeigt sehr gut, dass die Menschen immer noch ein großes Vertrauen in der osmanischen Regierung gehabt zu haben scheinen, da sie sich in schwierigen Fällen aus der kein Ausweg herauszuführen schien, an diese wendete mit der Bitte zu intervenieren bzw. sich von dieser leichter helfen ließ.

Obwohl Ali Pascha ein hohes politisches Ansehen genoss, hatte er sich mit seiner harten Politik keine Freunde in der Region unter der Bevölkerung gemacht und war dementsprechend auch als Person unbeliebt.¹⁰³ Dies führte unweigerlich dazu, dass auch Kontrahenten, wie Mollah Zeka¹⁰⁴, die Gunst der Stunde nutzten und bei der Bevölkerung Personen für ihre Sache gewinnen konnten. Diese sollten sich Ali Pascha annehmen und sich ihm entledigen, wie dies dann auch geschehen war.¹⁰⁵ Der Verdacht lag nahe, dass es ein Anhänger Mollah Zekas war, wie dies auch der österreichische Botschafter wahrgenommen zu haben scheint, indem er diesen unter Verdacht stellt.

„Ich möchte nun bestimmt annehmen, daß eben dieser Mollah Zeka bei dem Mordversuche die Hand im Spiel hatte.“¹⁰⁶

Sein Interesse lag nicht darin der Bevölkerung was Gutes zu tun, indem er Ali Pascha beseitigen ließ, sondern um einen starken Kontrahenten zu beseitigen. Obwohl die Regierung vom Aufenthaltsort des Täters sich im Klaren war, wagte sie es nicht gegen das Haus vorzugehen, da die Verletzung des Gastrechtes eine Fehde auf sich gezogen hätte. Der Attentäter, Adem Guzka, hatte sich in einer Familie einquartiert, die sich um sein Wohlergehen kümmerte und nicht daran dachte ihn auszuliefern.¹⁰⁷

Dies zeigt, dass die Einmischung in die inneren Angelegenheiten, für Regierungsmitglieder tödliche Folgen haben konnte, auch wenn sie in der Region selbst sehr gefürchtet und auch geachtet waren. Dies war meiste nur dadurch gewährleistet da die Stämme einen großen Einfluss auf ihr Umland ausüben konnten und Personen im Falle von Verfolgung Schutz gewährten. Aus diesem Grund war es meistens Angebracht bei Blutfehden zwischen Stämmen mit der Intervenierung zu warten, bis diese die Regierung um Schlichtung baten. Dazu konnte es in den Bergen schnell kommen, wenn zwei Familien den Konflikt so intensiv austrugen, dass dieser außer Kontrolle geriet. Dies geschah auch in der Region von Peja, als die befehdeten Parteien ohne Hilfe von Außen die Auseinandersetzung nicht beenden konnten und eine Gesandtschaft abschickten, damit diese die Lokalregierung um

¹⁰³ „Die maßlos selbstsüchtige, sehr oft gewaltthätige Administration des aus Gussinje stammenden Aali Pascha hatte seine Thätigkeit schon seit Langem bei einem Theile der Ipek'er unbotmäßigen Einwohnern unbeliebt gemacht.“ Bericht aus Prizren vom 5.Dezember 1887. S 4-5.

¹⁰⁴ „Mollah Zeka, schon seit langem ein mehr oder minder heimlich auftretender Gegener Aali Pascha's, hat persönlich seit der Angelegenheit, welche Gegenstand meines gehorsamsten Berichtes vom 12. Mai l. J. No 32 sres war, Rache geplant, wengleich beiderseits freundliche Beziehungen geheuchelt wurden.“ Bericht aus Prizren vom 5.Dezember 1887. S 7.

¹⁰⁵ „Am 29 v. M. Rief in Ipek ein Attentat auf das Leben des dortigen Mutessarif, des oft genannten Aali Pascha aus Gussinje, ungeheure Aufregung hervor.“ Bericht aus Prizren vom 5.Dezember 1887. S 1.

¹⁰⁶ Bericht aus Prizren vom 5.Dezember 1887. S 7.

¹⁰⁷ „Der Attentäter Adem Guzka befindet sich in dem Hause des Bairaktar's Selman in Belopa, was den Lokalbehörden vollkommen bekannt ist, doch wagen sie es nicht sich seiner zu bemächtigen. Ein Beweis mehr, wie es mit der persönlichen Sicherheit hiezulande beschaffen ist.“ Bericht aus Prizren vom 16.März 1888. S 6.

I p e k	Ipek	Ipek, Stadt	350	---"---
		Ipek, Gebiet- Land	850	---"---
	Kaimmakamlyk Djakova	Djakova, nur im Hauptort	50	---"---
		Ločan bei Dečan	4	??
Summe an Häuser			3051	Mit etwa 16 780 männlichen Bewohnern

Prizren, 5.Dezember 1887

Seiner Excellenz

Den hochgeborenen Herren Gustav Grafen Kalnoky von Körös-patak, Seiner K. u. K. Apost. Majestät Wirklicher Geheim-Rath, Großkreuz, F.M.L., Minister des Kaiserlichen Hauses und des Aeussern, etc. etc. etc.

Wien.

Hochgeborener Graf

Am 29 v. M. Rief in Ipek ein Attentat auf das Leben des dortigen Mutessarif, des oft genannten Aali Pascha aus Gussinje, ungeheure Aufregung hervor. Ein ehemals als Zaptie' bedienstet gewesen, notorisch überl beleumundetes Individuum aus der Landschaft Rugova hatte den Moment der Rückkehr Aali Pascha's aus dem Regierungs-Konak in seine Wohnung kurz vor Sonnenuntergang abgewartet, um auf den Mutessarif inmitten seines Gefolges, ohne welches Letzterer nahezu niemas sich zeigt, einen Schuß aus einem Martini-Gewehr abzugeben.

Die Kugel drang unter dem rechten Schulterblatt ein und trat oberhalb der rechten Brustwarze wieder aus. Aali Pascha glitt dadurch zunächst vom Pferde, wurde in sein Haus geschafft, befindet sich aber trotz seines hohen Alters von sicherlich mehr als 70 Jahren, wol in Anbetracht seiner als kühnerhaft geschilderten Constitutionen gestern eingelaufenen Nachrichten kaum erhalten bleiben dürfte. Er selbst hat sofort eine Prämie von 500 türkischen Pfund sowie eine decoration auf die Ergreifung des Attentäters in Aussicht gestellt.

Der Attentäter selbst entkam, wie es hier gewöhnlich der Fall ist, im ersten Momente der Verwirrung, wie wol ihm mehrere Schüsse nachgesendet wurden. Und ich möchte gleich hier beifügen, daß er meiner langjährigen Erfahrung nach zu ertheilen, sich einer eventuellen Ergreifung wol definitiv zu entziehen gewußt haben wird.

Über das Motiv dieser Blutthat sprach sich eine erste Version aus Djakova dahin aus, jenes Individuum sei bei einer früheren Gelegenheit von Aali Pascha mit harten, verletzenden Worten angelassen worden, als es auf Bezahlung seines rückständigen Lohnes drang. Gleichzeitig fügte eine andere Version hiezu, der Attentäter sei von der gegen Aali Pasch erbitterter feindlicher Partei in Ipek welche mit Rugova Führung hält, zum Morde gedungen worden.

Erste Version findet sither keine volle nachträgliche Bestätigung, ich konnte bisher eruieren, daß dieser Rugovaner nicht mehr als Zaptie' im Dienste steht, und ferner daß er ein berüchtigter Mörder ist, auf welchen mehr als ein dutzend Blutfehden lasten sollen.

Aber auch glaub ich es von genauerer Kentniß der Verhältnisse ausgehend und unter Erwägung von Feindseligkeiten, als nahezu unzweifelhaft hinstellen zu dürfen, daß dieser versuchte Mord eines rein politischen Hintergrundes keineswegs entbehrt.

Die maßlos selbstsüchtige, sehr oft gewalthätige Administration des aus Gussinje stammenden Aali Pascha hatte seine Thätigkeit schon seit Langem bei einem Theile der Ipek'er unbotmäßigen Einwohnern unbeliebt gemacht.

Wiewohl weder des Schreibens, noch des Lesens kundig, ist Aali Pascha zweifellos sehr begabt und er verstand es, sich ungewöhnlichen Einfluß sowohl bei dem Sultan, wie auch in Ipek zu sichern: bei dem Sultan weil er zur Zeit des letzten Krieges und der nachfolgenden okkupation der benachbarten Provinzen eine fanatische Thätigkeit im Interesse des Großherrn gegen die feinde Montenegro und Serbien, vielleicht aber mehr noch gegen beabsichtigte okkupationen durch Organisierung der "Liga" an den Tag legte; in Ipek, weil er die Unterstützung und Partei der dort angesehenen ältesten Familie Halil Bey's, (seit 4 Monaten Halil Pascha's) für sich gewann, dessen Tochter er heiratete.

Übrigens wußten Aali Pascha selbst seine persönlichen Feinde immerhin dafür dank, daß er gestützt auf die wirklich ausnehmend hervorragende Gönnerschaft des Sultans in Person, das Land vor Einführung jedeweder verhaßten "Neuerung" in Blut- und Gliedsteuern zu bewahren nie unterlassen hat.

Auch ist meiner Ansicht nach, die Verschleppung der so lange ungelöst gebliebenen Grenzdelimitierung lediglich der persönlichen Autorität Aali Pascha's zuzuschreiben.

Bekanntlich hat nun vor kurzem der Sultan, angeblich um Aali Pascha für die durch die erfolgte Delimitierung verlorenen Grundstücke zu entschädigen, demselben ein sehr wertvolles großes [...] in der Nähe von Üsküb geschenkt. Aali Pascha hat dasselbe im vorigen Monat persönlich in Augenschein genommen.

Es ist nun keinesfalls zu verwundern, wenn der Neid über dieses großherrliche Geschendk, vereint mit der Unzufriedenheit in Rugova wegen der man schließlich doch erfolgten Delimitation, die feindliche Partei in Ipek unter Führung Mollah Zeka's zur gewalthätigen Äußerungen, nach hiesigem Brauche, ihres Hasses endlich bestimmt hätte.

Mollah Zeka, schon seit langem ein mehr oder minder heimlich auftretender Gegner Aali Pascha's, hat persönlich seit der Angelegenheit, welche Gegenstand meines gehorsamsten Berichtes vom 12. Mai l. J. No 32 sres war, Rache geplant, wenngleich beiderseits freundliche Beziehungen geheuchelt wurden. Ich möchte nun bestimmt annehmen, daß eben dieser Mollah Zeka bei dem Mordversuche die Hand im Spiel hatte.

Als Beweis dafür, wie groß die Bestürzung in Ipek über diesem Fall war, kann es wol gelten, daß der Basar durch mehrere Tage geschlossen blieb; man erwartete einen bewaffneten Zusammenstoß. Einstweilen aber gingen nur telegraphische Meldungen an das Vilajet Kossovo und nach Constantinopel ab, unter anderem auch das Begehren im Nahmen der Bevölkerung um sofortige außerordentliche Schutzmaßnahmen.

Da nun Halil Pascha's Familie, sowie Gussinje für die Blutthat Rache nehmen müssen, könnte es in der That in Ipek, oder wenigstens mit Rugova zum Handgemenge kommen. Doch dürfte die jetzige rauhe Saison immerhin ausgedehntere Aktionen [hintenhalten].

Einen gleichlautenden Bericht erstatte ich unter Einem an Seiner Excellenz den Herrn Botschafter in Constantinopel.

Geruhen Eurer Excellenz den Ausdruck meiner tiefsten Erfurcht Huldvollst zu genehmigen.

Prizren, 21. Dezember 1887

An Seiner Excellenz,

dem hochgeborenen Herren Gustav Grafen Kalnoky von Körös-patak, Seiner K. u. K. Apost. Majestät Wirklicher Geheim-Rath, Großkreuz, F.M.L., Minister des Kaiserlichen Hauses und des Aeussern, etc. etc. etc.

Wien.

Hochgeborener Graf,

Im Verfolge des f.a. Berichtes vom 5. d.M.Zl. 76 des auf Aali Pascha verübten Attentates, erlaube ich mir Eurer Excellenz gehorsamst nachfolgender zu berichten.

Den 14. d.M. ging unter dem Befehle des heisigen militär Commandanten Salik Pascha, das 2te Bataillon des 18ten Nizamie-Regiments der hierartigen Garnisonstruppen nach Ipek ab allwo, Salik-Pascha zum Stellvertreter des schwer darneiederliegenden Aali Pascha ernannt worden ist.

Ferner verlautet, daß aus Mitroviza eine Escadron Cavallerie ebenfalls in Ipek eingetroffen sei und weiter drei Inf. Bataillone dortselbst concentrirt werden sollen.

Diese Truppenconcentrirungen in Ipek soll seitens der Vilayets-Regierung Pristina zu dem Zwecke aufgeboten werden, um eventuelle Ruhestörungen vorzubeugen und um den verschiedenen Parteiführern für den Fall zu imponieren als sie es wagen sollten bei dem als wahrscheinlich gehaltenen Ableben Aali Pascha's irgend einen Coup ausführen zu wollen, welcher seitens der Parteigänger des berüchtigten Mollah-Zeka für den Fall in Aussucht genommen werden könnte, in welchem ihr Häuptling in Untersuchungshaft Seitens des Gouverneur's in Prstina gehalten werden sollte. Faik Pascha [...] Mollah-Zeka und Halil-Pascha sowie Ilias-Aga mit anderen sieben Häuptlingen des Bezirkes Ipek, die mehr oder minder des Attentates auf Aali Pascha verdächtigt sind, zu sich nach Pristina, wohin sich diese unter bewaffneter Begleitung von je 10 Partiegenossen, daher 100 Mann sogenannten bewaffneter diesner, auch verfügten. Ob Faik Pascha die genannten Führer in Untersuchungshaft zu versetzen getrauen wird oder beabsichtigt, ist noch nicht bekannt. Thatsache ist, daß den genannten die Freizügigkeit in Prstina nicht genommen zu werden scheint, und daß Faik-Pascha dieselben mit patriarchalischen Worten zur Ruhe ermahnte und dieselben für etwaige Ruhestörungen verantwortlich zu machen trachtet, ferner, daß Aali Pascha, anlässlich der Beileidbezeugungen, die ihn auf telegraphischem Wege seitens S.M. des Sultans, des Großverziers und Derwisch-Pascha, sowie seitens anderer Notable aus Ipek und der Umgebung, anlässlich seiner Verwundung, zu theil wurdn, worunter sich auch Mollah-Zeka befand, diesen Letzteren bei sich nicht empfang und ihn als denjenigen

bezeichnete der das Attentat verüben ließ oder mindestens die Hand im Spiele gehabt haben soll.

Der Aali Pascha, wie allgemein behauptet wird, an den Folgen seiner Wunde in nicht langer Zeit zugrunde gehen wird herrscht in der Bevölkerung dieses Vilayets im allgemeinen eine gewisse Unruhe und die Befürchtung, daß es früher oder später zwischen den gegnerischen Stämmen Aali Pascha's und Mollah-Zeka's zu einem Racheakte kommen, und der zur Folge haben könnte, daß größere Ruhestörungen in den Stämmen von Gussinje einerseits, als Parteigänger Aali Pascha's, und andererseits der Bewohner Istenik's und Strezle's als Parteigänger Mollah-Zeka's zum Ausbruche gelangen könnten, in welchem Falle sich an den Ruhestörungen auch andere Stämme betheiligen und sich diese zu einer allgemeinen Empörung entwickeln, die natürlich keinen politischen Hintergrund und nur den Zweck verfolgen würde, Rache und Plünderung zu üben wobei, wie Landesüblich die christliche Bevölkerung nicht minder als Andersgläubige in Mitleidenschaft gerathen und Leben und Eigenthum der Christen von den sich Bekämpfenden der Vernichtung anheim fallen müßten. Eine Befürchtung, die allerdings etwas wahre in sich trägt, jedoch keineswegs den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, da sich in einem solchen Falle, wohl auch die christlichen Stämme dieser Gegend ihrer Glaubensgenossen annehmen und ihnen zu Hilfe eilen würden.

Welcher Sympathie sich Aali Pascha seitens S.M. des Sultans erfreut, zeugt die Verleihung des Medjidie-Ordens I. Classe und die Widmung einer Prämie von 500 türkischen Pfund für die [Habhaftnahme] des Attentäters Adem Guska, der von Aali Pascha seinerzeit aus seinem innegehaltenen Dienste verjagt und im verflossenen Sommer vom Oberbefehlshaber III. Armee-Corps Regeb-Pascha, der zu jedner Zeit in Iepk und hier verweilte, zum Mulasim erhoben worden war, dieses Aktes halber, will man hier und in Ipek Regeb Pascha, gewissermaßen verdächtigen, daß auch er an dem Attentate auf Aali Pascha mindestens seine Hand im Spiele gehabt zu sein scheint.

Es wird sich bald zeigen, welchen Verlauf diese Angelegenheit in der Folge nehmen wird, und ob die Befürchtungen der christlichen Bevölkerung dieses Vilayets, mehr oder minder begründet waren.

Einen gleichlautenden Bericht erstatte ich unter Einem an Seiner Excellenz den Herrn Botschafter in Constatinopel.

Geruhen Eurer Excellenz den Ausdruck meiner tiefsten Erfurcht Huldvollst zu genehmigen.

PPA, No. 77 sres, pol.

Szommer

HHStA P.A. XXXVIII, Karton 270.

Für diese Anfänglichkeit sollen sie in Zukunft auch mit keinen Reformen behelligt werden und man wird stets bedacht sein sie im Bedarfsfalle mit Waffen-Munition und sonstigen Kriegsmaterialien zu versehen. Sie mögen sich in ihre Heimat begeben, dort ihren Angelegenheiten obliegen, sich ruhig verhalten und ihren heimatlichen Zwistigkeiten stets zur Kenntniß S. M. des Sultans bringen der sie stets erhören und für ihr Wohl besorgt sein wird.

Das sind die Worte die den Heimgekehrten von Derwisch-Pascha in Constantinopel gesagt und die hier seit einiger Zeit von der Bevölkerung commentirt und eine gewisse Befriedigung in derselben wachgerufen haben.

Ob diese Versicherungen Derwisch-Pascha's, und diese wenn auch nicht offenkundig verlaubliche so doch thatsächlich Gewährte Amnestie dieser Ruhestörer für die künftige Ruhe und das Wohl dieser Landestheile von irgend welchen Vorteilen für die Regierung sein wird, wird sich bald zeigen; bemerkenswerth ist, daß die christliche Bevölkerung der Ansicht fröhnt, daß das Gerede Derwisch-Pascha's an diese Leute darin zu gipfeln scheint, wieder einen beabsichtigten Coup d'éclat durch eben die Tumultuanten gelegentlich umso leichter ausführen und Bemänteln zu können.

Der strenge Winter hat die Bevölkerung bis nun gezwungen sich ruhig zu verhalten, doch beginnt bereits in und um Djakova sowie Ipek, die Unsicherheit überhand zu nehmen. Raub und Mordthaten gehören zu den gewöhnlichen Tagesereignissen. In Prizren selbst wurde die Beledie-Casso, es heißt um 100 t. von noch nicht entdeckten Dieben beraubt.

Der Gesundheitszustand Aali Pascha's soll sich von Tag zu Tag verschlimmern.
.....Einen gleichlautenden Bericht erstatte ich unter Einem an Seiner Excellenz den Herrn Botschafter in Constantinopel.

Geruhen Eurer Excellenz den Ausdruck meiner tiefsten Erfurcht Huldvollst zu genehmigen.

Nachschrift:

Vor Postabgang erhielt der hiesige Mutessarif die telegraphische nachricht aus Ipek, daß Aali Pascha gestorben ist.

PPA, No. 7, pol.

Szommers

Prizren, 16. März 1888

An Seiner Excellenz

den hochgeborenen Herren Gustav Grafen Kalnoky von Körös-patak, Seiner K. u. K. Apost. Majestät Wirklicher Geheim-Rath, Großkreuz, F.M.L., Minister des Kaiserlichen Hauses und des Aeussern, etc. etc.

Wien.

Hochgeborener Graf,

Gerüchtweise verlautet, daß die Lokalbehörde von Ipek am 9. d. M. die Verhaftung des gr. ar. Mönch's von Üsküb Kaludjer Rufin, vornehmen ließ; hierbei wurden denselben einige Papiere [...] und er unter Polizeieskorte, wie ein gemeiner Verbrecher, an das Martialgericht nach Pristina abgeführt.

Die Veranlasser zu diesem Vergehen der Lokalbehörde sollen einige Glaubensgenossen des Mönches gewesen sein die aus irgend einer Bosheit bei der Lokalbehörde die Anzeige erstatteten, daß Rufin von einigen Wohlthätigkeits-Vereinen Russland's Geldspenden zu dem Zwecke alljährlich erhalte, mit diesen Geldern gewisse Panslawischezwecke fördernde Leute zu betheilen die zu dem Zwecke gewonnen sein sollen, die Sympathien unter den Panslawismus zu nähern und eventuell Ruhestörungen in convenirendem Falle auch einen Aufstand in diesen Ländern zu inscenieren.

Thatsache ist, daß Kaludjer Rufin, Gelder die ihm in Üsküb, wo er seinen Wohnsitz hat, zugekommen sind, nach Ipek überbracht, dort den für das Kloster Ipek bestimmten Betrag den Verwaltern gegen Qiuttung ausfolgte und im Begriffe stand mit einen für das Kloster Dečan bestimmten Betrag sich dahin zu begeben, woran er durch seinen Verhaftung verhindert und ihm von den Polizeiorganen der Betrag sammt den Qiuttungen abgenommen dort einem Verhör unterzogen und sodann nach Pristina eskortiert wurde.

Die Angelegenheit die in allen Schichten der Bevölkerung commentiert wird, hat hierlands besonders unter den Türken viel Aufsehen verursacht. Die gr. ar. Bevölkerung, behauptet daß die Angelegenheit denn doch nicht in dem Sinne der [Angeber] aufgefaßt zu werden habe und sich lediglich darauf reducire, daß Kaludjer Rufin vor einiger Zeit sich ins Ausland begeben hatte, dort für Culturzwecke sich um Unterstützung beworben und erhalten habe von denen ihm alle Jahre mehr oder mindere Beträge zufließen.

Die Lokalbehörde die seit den letzten Ruhestörungen in diesen Landestheilen eine überspannte Wachsamkeit dahin wntwickeln, Leuten die irgendwelchen humanitären Zwecken ihre Thätigkeit widmen, unter Beschuldigung von politischen Umtrieben wo immer möglich Geld zu erpressen, wird wahrscheinlich auch den Kaludjer solange in Untersuchungshaft halten bis er sich dazu verstehen wird, seine persönliche Freiheit durch einige türkische Livre zu erkaufen, womit die Angelegenheit hoffentlich ihren Abschluß gefunden haben wird.

Ich erlaubte mir diesen Vorfall nur deshalb zu erwähnen, weil bezüglich der Ausfolgung der von der f. k. u. k. Regierung dieser Erzdiozöse alljährlich gewährten Subvesntionen an Mgr. [Czarev], der ja bei den Lokalbehörden ebenfalls als politischer Agent Österreich-Ungarn's angesehen wird, die äußerste Vorsicht geboten erscheint.

Wie ich mir mittels Nachricht im f. r. Berichte vom 5. d. M. Zl. 7 gehorsamst zu melden erlaubt habe, ist Aali Pascha seinem Leiden am selben Tage erlegen. Er wurde mit militärischen Ehren in Ipek bestattet. Nach dieser Bestattung, sandten die Notable Ipek's ein Gesuch an den Valy von Pristina und baten um die Freilassung der noch Inhaftierten und

der Mitschuld an dem Attentate auf Aali Pascha [...]. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß ihren Ansuchen [wohlfahrt] werden wird. Der Attentäter Adem Guzka befindet sich in dem Hause des Bairaktar's Selmán in Belopa, was den Lokalbehörden vollkommen bekannt ist, doch wagen sie es nicht sich seiner zu bemächtigen. Ein Beweis mehr, wie es mit der persönlichen Sicherheit hierzulande beschaffen ist.

Einen gleichlautenden Bericht erstatte ich unter Einem an Seiner Excellenz den Herrn Botschafter in Constatinopel.

Geruhen Eurer Excellenz den Ausdruck meiner tiefsten Erfurcht Huldvollst zu genehmigen.

PPA, No. 8, pol.

Szommers

Prizren, 7. April 1888

An Seiner Excellenz

den hochgeborenen Herren Gustav Grafen Kalnoky von Körös-patak, Seiner K. u. K. Apost. Majestät Wirklicher Geheim-Rath, Großkreuz, F.M.L., Minister des Kaiserlichen Hauses und des Aeussern, etc. etc. etc.

Wien.

Hochgeborener Graf,

Mit Beginn der milden Jahreszeit haben die Befehdungen erneut in den hierländlichen Gebirgsstämmen wieder begonnen.

Seit einigen Wochen bekämpfen sich die Bewohner der Ortschaften Strelze und Inić um den Besitz einer dem Kloster Dečan gehörigen Grundstückes. Man beschimpft sich allerdings nur aus den mit Schießcharten versehenen Häusern, dennoch sind diesen Flänkeleien bereits sechs Todte und mehrere Verwundete Menschen zum Opfer gefallen.

Seit dem 28. März bis zum 3. d. M. Bekämpften sich der Bairak Hass |:Zumbi:| mit dem Bairak Nikai-Merturi, ebenfalls um den Besitz eines Weidehügels namens "Ustrik". Auch diesen Flänkeleien sind einige Menschenleben zum Opfer gefallen. Die beiden letztgenannten Bairake haben vom 3. bis zum 10. d. M. Eine Waffenruhe in der Absicht vereinbart, um während dieser Zeit den Streit beizulegen oder nach Ablauf dieser Frist denselben mit mehr Hochdruck und Erbitterung gegenseitig führen zu können.

Im Ljumaergebiet hauptsächlich in den Ortschaften Nvec, Lusenja und Imiseti, sind Blutfehden an der Tagesordnung; es verlautet sogar, daß einige hundert Mann aus Ljuma auf Raubzüge ausgegangen und die Absicht haben sollen, ihre Raubzüge bis an die Grenze Bulgarien's und Serbien's auszudehnen. Genaueres ist hierüber noch nicht bekannt geworden.

Das Verhalten der Landesregierung, ist diesen Zuständen gegenüber ein gleichgültiges, und sie ist trotz der wiederholten telegraphischen Beschwerden der